

sationen der Partei bei der Lösung der größeren Aufgaben schneller in der Praxis zu verwirklichen. Bei dieser neuen Leitungsmethode - der Durchsetzung des neuen Statuts - handelt es sich nicht um einfache Strukturveränderungen, sondern um eine politisch-ökonomische Notwendigkeit, die dazu beitragen soll, den uns noch vielfach anhaftenden Kampagnearbeitsstil zu überwinden. Gewiß, auch wir haben im letzten Jahr, wie in allen Bezirken, eine Reihe von Erfolgen zu verzeichnen. Wir müssen aber feststellen, daß die bisherigen Mittel und Methoden unserer Arbeit den erhöhten Anforderungen, den größeren Aufgaben nicht mehr gerecht werden. Die bisherigen Arbeitsmethoden und die bisherige Struktur führten oft dazu, daß Leitungen, einschließlich der Bezirksleitung, bestrebt waren, mit ihren Kräften alles auf einmal anzupacken. Dadurch wurde vielfach an diesen Aufgaben nicht bis zur endgültigen Lösung gearbeitet. Deshalb sind die Fragen der Parteiarbeit, des Parteaufbaues, wie sie im Referat des Genossen Honecker dargelegt wurden, von ausschlaggebender Bedeutung für die Lösung der komplizierten Probleme beim umfassenden Aufbau des Sozialismus. Das neue Statut erhöht die Rolle der Grundorganisationen, dient der Versachlichung der Parteiarbeit und fordert die Einheit von Politik und Ökonomie zur Lösung der ökonomischen Aufgaben. Man kann die Notwendigkeit der Veränderung des Parteaufbaues, die Leitung nach der Methode des Produktionsprinzips an vielfältigen Beispielen nachweisen. Nehmen wir als Beispiel die Großbaustelle Erdölverarbeitungswerk Schwedt. Darüber wurde bereits mehrfach gesprochen, sowohl in den Referaten als auch in der Diskussion. Nach dem Besuch im Erdölverarbeitungswerk durch unseren Genossen Walter Ulbricht, dessen große Erfahrungen und umfassende Kenntnis für uns eine wertvolle Hilfe für die prinzipielle Umstellung der Arbeitsmethoden auf dieser so entscheidenden Großbaustelle der Petrochemie waren, hat sich auf der Großbaustelle vieles geändert. Wir können feststellen, daß es nach dem Besuch des Genossen Walter Ulbricht auch zu einer wirkungsvollen Zusammenarbeit zwischen den zentralen und den bezirklichen Organen gekommen ist. Der Bauablauf ist nunmehr nach dem Fließsystem in Taktstraßen umgestellt worden. Mit Hilfe dieses neuen Verfahrens, gegen das am Anfang selbst bei leitenden Mitarbeitern in Schwedt große Skepsis vorhanden war, wurde erstmalig der Bauplan im Jahre 1962 erfüllt. Nun aber zeigt sich, daß dieses neue Verfahren, das zur Grundlage des Gesamtablaufes des Baues in Schwedt geworden ist, die Umgestaltung des Parteaufbaus entsprechend der neuen